

Gesegnetes Recht

Der Mensch wird berechnet
nach Leistung, Attraktivität und Flexibilität
erwartet werden
maximaler Einsatz, Gewinn- und Imagesteigerung
andernfalls
nicht vermittelbar
gesellschaftlich nicht zumutbar
sozial im Out
am Ende –
Menschen geknickt und zerbrochen
verglüht und ausgebrannt –
alles im gesetzlichen Rahmen

Einer hat Gottes Wort zum Leben erweckt –
das geknickte Rohr nicht zerbrochen
Geknicktes behutsam aufgerichtet
Bruchstellen berührt und geheilt
den glimmenden Docht nicht ausgelöscht
die Glut geschützt
der Flamme neue Nahrung gegeben
und siehe –
Menschen aufgerichtet und entflammt
erfüllt mit Hoffnung und Zuversicht –
alles im göttlichen Segen

Ingrid Penner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Der Knecht Gottes im 2. Teil des Jesaja-Buches ist ein von Gott Erwählter. Insgesamt finden sich vier sog. Gottesknechtlieder: Jes 42,1–9; Jes 49,1–6; 50,4–9; 52,13 – 53,12.
Die neutestamentlichen Autoren greifen in der Deutung Jesu auf diese Gestalt zurück. Welche Texte aus dem Neuen Testament fallen mir dazu ein?

1. Lesung: Jes 42,5a.1–4.6f | **Antwortpsalm:** Ps 29,1–4.9f

2. Lesung: Apg 10,34–38

Evangelium: Mk 1,7–11



Biblisches
Sonntagsblatt

Siehe, mein Knecht



Mit dem Fest der Taufe des Herrn endet der Weihnachtsfestkreis. In den biblischen Texten dieses Sonntags werden wir mit besonders auserwählten Personen konfrontiert. Es gibt Menschen, die durch ihr unkonventionelles Handeln und Sein – oft in aller Stille und im Hintergrund – Entscheidendes verändern.

In der ersten Lesung hören wir vom Knecht Gottes und seinen besonderen Fähigkeiten, im Evangelium tritt bei Markus erstmals Jesus auf. Beide Gestalten sind gekennzeichnet durch ihre besondere Nähe und Beziehung zu Gott.

Der Knecht Gottes ist eine wohlbekannte Gestalt im 2. Teil des Buches Jesaja. Dieser Teil, der vor allem Heilsworte enthält und Trost spendet, verliert dabei die Realität dennoch nicht aus den Augen. Die Rede und die Bilder von der Hoffnung auf einen Neuanfang, die vor allem nach dem Babylonischen Exil die Menschen beflügelt haben mögen, lassen sich nicht so leicht umsetzen. Wie so oft drohen die Idealvorstellungen an der mangelnden Bereitschaft der Menschen zu scheitern. In der Gestalt des Gottesknechts treffen Gottes Sorge um die Menschen und die Ablehnung der Menschen aufeinander.

Recht für die Völker

Jes 42,1–4 schildert, wie Gott sich seinem Knecht zuwendet und ihn in Anspruch nimmt. Das Wohlwollen und der Beistand Gottes betonen dabei die enge Beziehung zwischen Gott und seinem Knecht.

Dieser Knecht, so schildert ihn das Buch Jesaja, ist von Gott zu den Völkern, in deren Mitte sich auch Israel befindet, gesandt, um ihnen „Recht“ zu vermitteln. Was ist damit gemeint? Es handelt sich um Gottes richterliche Entscheidung im Blick auf die Völker, das heißt eine Neuordnung der geschichtlichen Verhältnisse. Aus der Perspektive Israels ist gerade das dringend nötig. Israel, das erobert, zerstört und ins Exil geführt wurde, hofft darauf, dass es wieder zu seinem Recht kommt, und das kann – so Jesaja – nur dann Wirklichkeit werden, wenn Gott seinen Heilsplan für sein Volk durchsetzt.

Bewahren, nicht auslöschen

Wie allerdings der Knecht diese Aufgabe, Gottes Recht zum Durchbruch zu verhelfen, durchführen soll, wird nicht erläutert. Im Gegenteil, es wird ausführlich dargestellt, was er gerade nicht tut. Alles, was man sich von einem erfolgversprechenden Durchgreifen erwarten würde, wird explizit verneint: Er greift nicht durch, er mistet auch nicht aus, sondern räumt sogar dem Zerbrechlichen und scheinbar Verlöschendem noch eine Chance ein (VV. 2f). Ein solches Vorgehen mag auf den ersten Blick unwahrscheinlich klingen und zum raschen Scheitern verurteilt sein, doch ebenso wie der Knecht nichts verwirft, so wird auch ihm zugesagt, dass er nicht zusammenbricht, bevor seine Aufgabe erfüllt ist.

Zeichen für Gottes Heilsgegenwart

Mit Vers 5 beginnt ein zweiter Abschnitt, in welchem dem Gotteswort über den Knecht eine Anrede Gottes an den Knecht angefügt wird. Darin werden die wesentlichen Inhalte des ersten Teils noch einmal hervorgehoben. Nach der ausführlichen Vorstellung Gottes als Schöpfer eröffnet Gott dem Knecht seine Absicht, ihn für sein Volk zu berufen. Im Gottesknecht soll der Bund Gottes mit Israel neu sichtbar werden, mehr noch: Der Gottesknecht soll auch zum Licht für die Völker werden. Noch einmal wird hier betont, dass sich die Auserwählung des Knechtes auf Israel und die Völker bezieht, alle Menschen sollen Gottes Recht und Heil schaffendes Handeln erfahren und erkennen.

Susanne Gillmayr-Bucher

Lesung aus dem Buch Jesaja:

- 5 So spricht Gott, der HERR:
- 1 Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze;
das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.
Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,
er bringt den Nationen das Recht.
- 2 Er schreit nicht und lärmt nicht
und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen.
- 3 Das geknickte Rohr zerbricht er nicht
und den glimmenden Docht löscht er nicht aus;
ja, er bringt wirklich das Recht.
- 4 Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt,
bis er auf der Erde das Recht begründet hat.
Auf seine Weisung warten die Inseln.
- 6 Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen,
ich fasse dich an der Hand.
Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk,
zum Licht der Nationen,
- 7 um blinde Augen zu öffnen,
Gefangene aus dem Kerker zu holen
und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Im Alten Testament stellt sich oft die Frage: Wie kann Gott angesichts scheinbar unüberwindbarer Großmächte überhaupt noch zugunsten seines Volkes handeln? Mit der Gestalt des Gottesknechts zeigt das Buch Jesaja ganz neue Wege auf.

Zum Nachdenken ...

- Was gefällt mir an der Gestalt des Gottesknechts?

Zum Titelbild

Markante Bäume fallen in der Landschaft besonders auf, wenn sie alleine stehen. Mit manchen Menschen ist es ebenso. Sie lärmen nicht, machen keine großen Gesten und fallen in einer Gruppe erst auf, wenn sie in ihrer besonnenen Art etwas einbringen, das ganz andere Aspekte beleuchtet. Sucht man das Zweiergespräch mit ihnen, dann strahlen sie eine Faszination aus.

Foto: Gabi Bumberger

